

Upcycling und Handwerk perfekt vereint

Auszubildende im zweiten Lehrjahr aus Krefelder Tischlereien stellten in ihrer Projektwoche zum Thema „Upcycling - Altes neu inszeniert“ eigene Möbel und Wohnobjekte her.

VON THOMAS GEUCHEN

KREFELD Wie lassen sich alte Materialien sinnvoll wieder verwenden und auf innovative Weise so miteinander kombinieren, dass dadurch ein ebenbürtiges oder sogar besseres neues Objekt entsteht? Dieser Frage gingen die Teilnehmer der Lernortkooperation der Tischler-Innung Krefeld und des Berufskollegs Glockenspitze auf den Grund, die nunmehr zum 21. Mal stattfand.

25 angehende Tischlerinnen und Tischler im zweiten Lehrjahr aus verschiedenen Krefelder Betrieben hatten zur Halbzeit ihrer Ausbildung vier Tage Zeit, um kreative eigene Ideen zu entwickeln: Nach der zweitägigen Planungsphase am PC mit sogenannter CAD-Software in der Schule folgte die Anfertigung in der Werkstatt, bevor die Ergebnisse mit den fachmännischen Blicken der Juroren und Mitschüler unter die Lupe genommen wurden. „Das ist immer eines der Highlights der Ausbildung, alle sind mit viel Herzblut dabei“, schwärmt Hans-Günther Schmitz, neben Lehrerin Stefanie Sanfilippo und Gerald Benz (Schreinerei Lohmann) Mitglied der dreiköpfigen Jury.

Stephan Moeres, Bildungsgangleiter der Fachrichtung Bautechnik am Berufskolleg Glockenspitze, spricht von einer „spannenden Schlüsselstelle im Lehrjahr“ und ergänzt: „Die Kollegen sind jedes Jahr aufs Neue davon begeistert, was hier in kurzer Zeit entsteht.“ Mit Recht konnte Schulleiter Oliver Lenz feststellen: „Die Exponate sprechen für sich.“ Von einer zu einem Wäscheständer umfunktionierten alten Sitzbank über einen Couchtisch samt eingebautem Motorradreifen bis hin zu einer Lacktonne, die sich, auf Rollen gestellt, in einen fahrbaren Hocker verwandelt hatte: Alle Teilnehmer hatten ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und ebenso verrückte wie beeindruckende und ganz individuelle Lösungen gefunden. Was am Ende herausgekommen ist, ist nicht nur originell, nachhaltig produziert und dennoch ästhetisch ansprechend, sondern außerdem auch nützlich.

Einige der Möbelstücke, für die das in ganz besonderem Maße gilt, wurden während einer kleinen Siegerehrung ausgezeichnet. Dabei legte die Jury als Bewertungskriterium die Gestaltung und die Stimmigkeit in Hinblick auf das Thema zugrunde, während die Schüler sich gegenseitig hinsichtlich der Qualität der technischen Fertigung ein-



Felix Heidler nannte sein Mischung aus Schuhschrank und Schlüsselablage Flurkombi.

FOTOS (5): THOMAS LAMMERTZ

schätzten.

Moritz Schmidt sahnte als einziger gleich in beiden Kategorien ab: der 20-Jährige belegte mit einer eleganten Sitzbank in der Gunst der Azubis den dritten Platz und wurde von den Experten im Bereich Design gar zum Sieger gekürt. Das Objekt besteht aus zwei anthrazitfarbenen, einander gegenüber stehenden alten Kinderstühlen, die durch zwei dunkel gebeizte und lackierte Furnierschichtplatten, die als Rückenlehne und Sitzfläche dienen, miteinander verbunden sind. Ein Schmankerl des ansonsten stilvoll aufs Wesentliche reduzierten Objekts ist ein ausziehbares Tablar, das als Abstellmöglichkeit dient.

„Mein Vater hat die Stühle gefunden“, erzählt der junge Mann, der auch in seiner Freizeit gerne bastelt. Er bekennt: „Am Anfang habe ich mich schwergetan, die Zeit richtig einzuschätzen, musste erst einmal freestylen und am Ende viel Kleinarbeit leisten.“ Er ist sich sicher: „Der Erfolg gibt mir für die Ausbildung noch mal einen Push.“

Die zweite Goldmedaille heimste Felix Heidler ein, der mit seinen 26 Jahren etwas später in die Tischlerausbildung eingestiegen ist. „Die Aufgabe hat mir Spaß gemacht“, sagt er – und das kann man sehen.

INFO

Die Idee des Upcyclings stammt aus 1990er-Jahren

Der in den 1990-er Jahren aufgekommene Begriff Upcycling bezeichnet eine Form des Recyclings, die mit einer Aufwertung der verwendeten Materialien einhergeht.

Im Gegensatz zum industriellen Recycling spielen der handwerkliche Aspekt sowie das Umfunktionieren von Gegenständen eine wesentliche Rolle. Upcycling kann mit Kleidung, Möbeln oder Geräten praktiziert werden und soll Nachhaltigkeit und Kreativität fördern.

Sein Beitrag zur Projektwoche: eine fantasievolle, „Flurkombi“ getaufte Mischung aus Schuhschrank und Schlüsselablage. Dafür hat er alte Küchenfronten aus den 70ern im eigenen Keller aufgestöbert, die nun in zwei Reihen in größeren und kleineren Fächern viel Stauraum bieten. Die Oberfläche wird von einer alten Europalette gebildet, die vier schräggestellten Füße sind noch deutlich als ehemalige Handläufe eines Geländers zu erkennen. Mittig ist als Aufbewahrungsort für Haus Schlüssel und andere Kleinigkeiten ein Schraubenregal eingebaut, das farblich gut zum Grau-Blau der Umgebung passt. Eine liebevolle Präsentation samt Blumenvase rundet das Bild ab.

Etwas ganz Ausgefallenes mit einer geradezu künstlerischen Note hat sich auch Lukas Werner überlegt.

Der 18-jährige Azubi, dessen Vater selber Schreiner ist, hat es mit einer Kommode unter dem Titel „Aus Zwei mach Eins“ zum zweiten Platz in der Kategorie „Fertigung“ gebracht: ein in zwei gleich große Hälften zersägender alter Stuhl, in dessen Mitte nun ein Element aus MDF-Platten mit mehreren Regalbrettern und einer kleinen Schublade integriert ist, um so etwa als Kommode oder Schuhregal zu dienen. „Der Stuhl hat mich einfach angelächelt. Den Korpus formschön einzusetzen, war gar nicht leicht“, berichtet der stolze Erbauer.

Zweiter in der Bewertung der Fachjury wurde Robin Liedtke mit seinem „Palettengewürzregal“. Auch hier halten ein simples Prinzip, eine fachkundige Ausführung und ein schönes und zugleich praktisches Endprodukt, dem man das Alter der

Bestandteile kaum ansieht, einander die Waage. Ein grau lackiertes, an der Wand befestigtes Teil einer Europalette bildet gemeinsam mit zwei Regalböden, die der Auszubildende mit nicht sichtbaren Passleisten daran angebracht hat, sowie einem Handtuchhalter ein waschechtes Küchenregal. „Ursprünglich wollte ich statt der Palette eine alte Leiter nehmen, aber das wäre doch zu simpel gewesen. Das Regal ist ein Geschenk für meine Mutter. Ich habe auch darauf geachtet, dass es farblich in ihre Küche passt“, berichtet der 20-Jährige, der in der Ausbildung ein Jahr übersprungen hat.

Ebenfalls auf dem Treppchen in der Kategorie „Gestaltung“ landete Luca Gaudian (18 Jahre), dessen schwerer, aus wiederverwendeten Gerüstbohlen (Oberfläche) und altem Fachwerk (Beine) zusammengesetzter Esstisch kaum zu übersehen und insgesamt ein echter Hingucker ist. „Ich wusste zwanzig Minuten nach Aufgabenstellung, was ich machen wollte. Die Gerüstteile habe ich bei einer Firmenauflösung abbekommen, das Verleimen haben wir zu dritt gemacht“, schildert er den Arbeitsprozess. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und trifft mit seinem rustikalen Look den Zeitgeist.

Stipendium für Gründer: 1200 Euro im Monat

KREFELD (sti) Das Gründungsstipendium Nordrhein-Westfalen geht in die nächste Runde: Nach dem Startschuss im Januar sind für das erste Halbjahr fünf weitere Jurysitzungen geplant, in denen Gründungswillige oder Jungunternehmerinnen beziehungsweise -unternehmer, deren Gründung nicht länger als ein Jahr zurückliegt, ihre Ideen präsentieren können: am 16. Februar (in der Hochschule Niederrhein), 8. März (online), 12. April (bei der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach), 17. Mai (online) und 14. Juni (online). Das Stipendium richtet sich an Gründerinnen und Gründer, die ihre Geschäftsidee im Bereich zukunftsorientierter Technologien oder innovativer Dienstleistungen in NRW realisieren wollen. „Interessierte können sich mit ihrer innovativen Idee jederzeit bewerben, indem sie ein Ideenpapier einreichen“, erklärt Lea Kriscio, bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein Ansprechpartnerin rund um das Thema Gründungsstipendium. „Für die nächstmögliche Jurysitzung werden sie in Betracht gezogen und zu einem Pitch eingeladen.“ Können die Ideen die Jury überzeugen, erhalten die Bewerberinnen und Bewerber ein Jahr lang monatlich 1200 Euro pro Person für ein Team aus bis zu drei Mitgliedern. Außerdem gibt es Unterstützung von erfahrenen Gründungscoaches und die Möglichkeit, sich in der lokalen Gründungsszene zu vernetzen. Im vergangenen Jahr haben sich 25 Gründungsteams für das Gründungsstipendium beworben. 13 Teams haben eine Förderempfehlung der regionalen Jury unter Vorsitz der IHK erhalten. Fragen zum Gründungsstipendium NRW beantwortet Lea Kriscio (Rufnummer 02151 635-336, E-Mail: lea.kriscio@mittlerer-niederrhein.ihk.de).

IHK lädt zu Netzwerktreffen

KREFELD (RP) 132 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage wurden laut Bundesregierung im vergangenen Jahr aufgrund mentaler Belastungen gezahlt. Das ist ein Höchststand. Umso wichtiger ist es, dass Unternehmen in die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden investieren. Der Aspekt der „Psychologischen Sicherheit“ nimmt in diesem Zusammenhang eine immer bedeutsamere Rolle ein. Was sich im Einzelnen dahinter verbirgt und wie man sie in das betriebliche Gesundheitsmanagement integriert, erfahren die Teilnehmenden des Netzwerktreffens „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, zu dem die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein für den 16. Februar einlädt. Die Teilnehmer treffen sich von 9 bis 11 Uhr in der IHK in Neuss, Friedrichstraße 40. Referieren werden die Psychologin Dr. Sybille Neji und BGM-Experte Axel Wertz, Geschäftsführer der TSV Bayer Dormagen Gesundheits GmbH. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich: www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/28069.



Luca Gaudians Esstisch besteht aus Gerüstbohlen (Oberfläche) und altem Fachwerk (Beine).



Zweiter in der Bewertung der Jury wurde Robin Liedtke mit seinem „Palettengewürzregal“.



Moritz Schmidt lag als einziger in beiden Kategorien vorn: Er präsentierte eine Sitzbank.



Lukas Werner Kommoden-Idee „Aus Zwei mach Eins“ belegte Platz zwei in der Sparte Fertigung.

DSV informiert Abgeordneten über Probleme der Logistik-Branche

Die Logistikbranche ist nach der Automobilwirtschaft und dem Handel der drittgrößte Wirtschaftsbereich. Sie sieht sich mit großen Herausforderungen konfrontiert.

FICHTENHAIN (sti) Der internationale Logistikmulti DSV bündelte 2015 alle drei Firmensparten am Standort Krefeld. Nach einjähriger Bauzeit zog DSV mit den Divisionen Straße (Road), Luft und See (Air and Sea) sowie Dienstleistungen (Solutions) schrittweise nach Fichtenhain auf ein 168.000 Quadratmeter großes Grundstück.

Darüber, was sich in den knapp zehn Jahren getan und wie sich die Branche entwickelt hat, informierte sich der in Krefeld und Meerbusch gewählte CDU-Bundestagsabgeordnete Ansgar Heveling vor wenigen Tagen.

Auch in Krefeld habe der dänische Konzern die Strategie schon früh verfolgt, seine Aktivitäten an Großstandorten zusammenzuführen, um Vertriebssynergien bestmöglich auszuschöpfen und gleichzeitig Kunden komplette Logistiklösungen aus einer Hand anbieten zu können. Mit DSV Senior Director Markus Walke tauschte sich Heveling zu den aktuellen Problemen der Branche aus. „Die Logistik-Branche ist eine der Lebensadern der deutschen Wirtschaft – und auch für die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss und Krefeld. Über das große Interesse unseres

Bundestagsabgeordneten Ansgar Heveling an den aktuellen Themen habe ich mich daher sehr gefreut.“, so Markus Walke.

Die Logistikbranche sei in Deutschland nach der Automobilwirtschaft und dem Handel der drittgrößte Wirtschaftsbereich. Die Güterverkehrs- und Logistikbranche sehe sich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Fahrpersonalmangel, die Explosion von Energie- und Betriebskosten, Änderung mautrechtlicher Vorschriften und Einschränkungen durch die angeschlagene Infrastruktur seien nur einige Punkte. „Die Eindrü-

cke aus Unternehmen in meinem Wahlkreis bieten mir immer wieder die Gelegenheit, neue Fachgebiete kennenzulernen. Ich nehme wichtige Anregungen für meine politische Arbeit in Berlin mit. Besonders interessant war es für mich zu erfahren, wie die Branche aktiv bei Klimaschutzzielen mitgestaltet, sei es durch die Nutzung von e-Fuels oder auch optimierter Streckennutzung und somit selbst Perspektiven für den Schwerlastverkehr aufzeigt“, betonte Heveling nach seinem Besuch.

Neben der einfachen Lagerhaltung bewirtschaftete DSV in Krefeld



Ansgar Heveling (rechts) und DSV Senior Director Markus Walke im Austausch.

FOTO: AH

auch manuelle oder vollautomatische Hochregallager, Kleinteillager, Block-, Zoll- und Konsignationslager. Durch eigene IT Systeme schaffe das Unternehmen individuelle Lösungen für Lagerverwaltung, Transportmanagement, Zoll sowie ERP Anbindung. ERP bedeutet Enterprise-Resource-Planning und bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, Personal, Ressourcen, Kapital, Betriebsmittel, Material sowie Informations- und Kommunikationstechnik im Sinne des Unternehmenszwecks rechtzeitig und bedarfsgerecht zu planen, zu steuern und zu verwalten.